

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

36 (6.2.1891)

Die neue Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen in Karlsruhe.

Raum eine zweite von den kleineren Residenzstädten Deutschlands vermag sich eines wissenschaftlich gleich werthvollen Bestandes an klassischen Alterthümern zu rühmen, wie Karlsruhe, obwohl dessen eigentliche Begründung nicht viel über ein halbes Jahrhundert zurückreicht. Mit kluger Einschränkung auf das Erwerbbare wurde dabei von vornherein auf die Anlage einer größeren Sculpturenammlung verzichtet und der Schwerpunkt auf ein Gebiet verlegt, wo auch gemessene Mittel bis zu einem gewissen Grade die Konkurrenz mit den großen Museen der Weltstädte aufzunehmen vermögen, auf das Gebiet der Kleinantike hauptsächlich in Ton und Erz, welches nicht minder des praktischen Bedürfnisses unseres Kunstgewerbes eine Fülle anregender, vorbildlicher Anschauung, als der wissenschaftlichen Erforschung der Kunst und Kultur der alten Welt ein reiches, noch lange nicht genügend verwertetes Material bietet. Ein besonderer Vorzug der Sammlung ist ihre zumal in neuerer Zeit planmäßig und unermüdet betriebene Erweiterung, welche ihr nach Möglichkeit auch Proben von neu entdeckten oder sonst in den Vordergrund des archäologischen Interesses getretenen Denkmälergruppen zuführt. Sie bietet, dank dieser rühmenswerthen Thätigkeit, ein kunsthistorisches Anschauungsmaterial von seltener relativer Vollständigkeit, welches auch dem betreffenden Unterricht an den benachbarten Hochschulen zu statten kommt. Doch auch der gelehrte Forscher, der in großen Museen umfassende Kenntnisse zu erwerben in der Lage war, findet in der Karlsruher Alterthümersammlung ungenügend reichliche Belehrung, wozu fast jede größere bezeichneten Kunstgebiete gewidmete Untersuchung Zeugnis ablegt. Der hieraus erwachsenden Aufgabe, diese Schätze in wissenschaftlich brauchbaren Abbildungen und Beschreibungen zum Gemeingut der Alterthumsforscher und -Freunde zu machen, hat sich die Zeitung unserer Sammlung seit einer Reihe von Jahren mit einem Eifer und Verständnis gewidmet, daß auch in dieser Hinsicht die Karlsruher Antiken zu den bestverwalteten in Deutschland zählen. Der Großherzog. Konservator, Herr Geheimrat Dr. E. Wagner, hat schon in den Jahren 1877-81 in drei Heften Bildtafeln eine Auswahl der besten und lehrreichsten Bronzen und Vasen herausgegeben und wenig später in derselben Weise die Bronzen vollständiger bekannt gemacht. Diese gelungenen Blätter bieten Demjenigen, dem Originale nicht zugänglich sind, wohl die beste Anschauung von diesem Reize des antiken Kunstgewerbes. Daneben war aber auch die Herstellung vollständiger Verzeichnisse des ganzen Bestandes der Sammlung notwendig, und für diese mußte der sehr beschäftigte Konservator jüngerer, in dieser Richtung besonders geschulte Kräfte heranziehen; daß er nicht weit zu suchen brauchte, dafür war durch das wohlwollendste archäologische Institut der Universität Heidelberg vorgefertigt. Im Jahre 1887 erschien die Beschreibung der Vasensammlung von Dr. Hermann Winnefeld, ein durchaus zeitgemäßer Ersatz für den durch mehr als zwanzig Jahre tüchtigster Forschung auf diesem Gebiete notwendig veralteten Katalog Fröbners. Und heute, nach einer Frist von nur drei Jahren, liegt eine in mancher Hinsicht noch dankenswertere Arbeit vor uns, die kürzlich in Bielefelds Verlag erschienen, reich illustrierte „Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen“ von Dr. Karl Schumacher, der bereits in einigen Aufsätzen im Jahrbuch und Anzeiger des R. deutschen archäologischen Instituts über die neuesten Erwerbungen des Museums Bericht erstattet hat. Den Grundstock jenes kostbaren Schatzes des Karlsruher Museums bildet bekanntlich die 1853 angekaufte berühmte Sammlung des Majors v. Males, einstigen Großh. Geschäftsträgers in Rom, welcher aus etruskischen und unteritalischen Funden neben den verbreiteten Kleinbronzen auch eine seltene Fülle prächtiger Waffen, Helme, Schilde, Panzer, Weinschalen, sowie großer Gefäße und Geräte bis hinauf zu figurengestützten Dreifüßen zusammengebracht hatte. In rascher Folge kam dann, wie die Einleitung berichtet, eine Reihe kleinerer Privatsammlungen hinzu,

von denen die des Archäologen Thierich auch Funde aus dem eigentlichen Griechenland brachte. Nach längerer Pause folgte 1881 die Sammlung des englischen Architekten Clarke in Freiburg, der als Males Freund in Italien gerade auf die kleineren Gegenstände sein Augenmerk gerichtet hatte, welchen jener geringere Aufmerksamkeit zuwandte. Seitdem wurde im Kunsthandel oder an den Fundorten selbst eine Reihe glücklicher Erwerbungen gemacht, darunter wahr Prachtstücke, wie die griechischen Gefäße von Tolentino (Nr. 527 und 532) oder der mit dem ganzen Figurenschmuck erhaltene, von einer alterthümlichen Aphroditegestalt getragene griechische Steßspiegel Nr. 223. Werthvolle Gefäße, wie das einer kleinen Sammlung in der wichtigen Nekropole von Suesala ausgegrabener Bronzen von Baron Spinelli oder der wundervoll erhaltenen, mit seinen gravirten Zeichnungen geschmückten Gita aus Bräneste (Nr. 256) schlossen sich an. So ist die Sammlung allmählich auf etwa 1200 Nummern angewachsen, unter denen kaum eine wichtigere Art antiker Bronzegebilde ganz fehlen dürfte, und die bescheidenen Gegenständen des täglichen Gebrauchs angefangen bis zu schönen Statuetten rein künstlerischer Bestimmung.

Ein Hauptinteresse dieser Sammlung beruht auf der reichen, bis in das Einzelne genauen Vorkellung, die sie dem Beschauer von den vielen Seiten des antiken Lebens gewährt, welchen diese mannigfaltigen kleinen und großen Gegenstände dienen. So hat denn Dr. Schumacher mit Recht sein Verzeichnis nach sachlichen Gruppen geordnet. Vorne stehen die Geräte, zunächst die Hausgeräte, als da sind Schmuck- und Toilettengehirn, Mobilien und Theile derselben, Feuer-, Beleuchtungs- und Küchengeräthe, Räder- und Tafelgeräth, dann Geräthschaften für besondere Stände und Zwecke, wie Waffen, Pferde- und Wagengehirn, Handwerkszeug, chirurgische Instrumente, Kultusgeräth. Es folgen die kleinen plastischen Kunstwerke, naturgemäß viel geringer an Zahl. Die den Bronzen verwandten Gegenstände aus Helmet, Eisenblech, Leder machen den Beschluß. Gegen die Logik dieser Gliederung dürften sich in mancher Einzelheit Bedenken erheben, wie ich z. B. kaum die Thüren zum Mobilien oder Weisgeschenke und Amulette zu den „Geräthen“ für religiöse Zwecke rechnen möchte. Aber wer sich die großen Schwierigkeiten derartiger Klassifikation, deren einzelne Kategorien nothwendig ineinander spielen müssen, klar macht, wird deshalb mit dem Verfasser nicht rechten. Die Einreihung der einzelnen Stücke scheint mit geringfügigen Ausnahmen zutreffend. Die Beschreibung könnte sich, wo ausreichende Abbildungen beigegeben sind, oft wesentlich kürzer halten und dies anderen Fällen, wo sie etwas dürftig gerathen, zugute kommen. Auch etwas mehr Eingehen auf die Erklärung der Gegenstände nach ihrem Gebrauch möchte man gelegentlich empfehlen, zumal im Interesse der nicht völlig sachverständigen Benutzer, auf die der Verfasser mehrfach, auch durch die kurze populäre Einleitung, Rücksicht genommen hat. Und da ich schon daran bin, die Anträge mitzutheilen, welche mir die im Ganzen sehr tüchtige Arbeit zu bieten scheint, darf ich mir wohl auch die Bemerkung gestatten, daß sich ihre Sprache nicht so frei von dialektischen und persönlichen Eigenheiten hält, als sie im Interesse des weiten Leserkreises, dem sie bestimmt ist, thun müßte. Daß „schlaufenartig“ (Nr. 167) schleiseförmig bedeutet, habe ich erst durch Nachfrage bei Dialektkundigen erfahren. Was Dr. Sch. „Anhängel“ nennt, heißt schriftdeutsch Anhängel oder Gehänge. „Dreieckförmig“ hat dreieckig und Aehnliches der Art sind zwecklos umständliche Neubildungen. Doch zurück von der Form zur Sache.

Die Bedeutung des antiken Kunsthandwerks beruht zumeist auf dem engen Verhältnis seiner Entwicklung zu der der großen Kunst, welche um so inniger wird, je höher wir in's Alterthum emporsteigen. Fast jedes kunstgewerbliche Gebilde ist nach Form und Verzierung das charakteristische Erzeugniß einer örtlich und zeitlich bestimmten Kunstweise und als solches ein Gegenstand der Kunstgeschichte. So anerkannt dieser Grundgedanke ist, so weit sind wir noch von seiner alleinigen Durchführung entfernt, und auf dem besondere Schwierigkeiten darbietenden Gebiet der antiken

Bronzen noch mehr als auf anderen, z. B. dem der Vasen. Gerade in dieser Richtung liegt ein Hauptverdienst unseres Buches. In der Anordnung der einzelnen sachlichen Gruppen ist nach Möglichkeit die kunstgeschichtliche Folge eingehalten und ein eigenes Register ermöglicht es, die wichtigeren Gegenstände unter diesem Gesichtspunkte zu überschauen. So werden mutterländisch-griechische, unteritalisch-griechische, phönizisch-griechische und phönizisch-etruskische, etruskische, etruskisch-campanische, latinische, endlich römische Bronzen gruppiert und innerhalb dieser Klassen wieder nach Jahrhunderten eingetheilt. Es geschieht hier in neuerer Zeit zum ersten Male, daß ein solcher Versuch einer das ganze Gebiet der antiken Kunstentwicklung durchmessenden Klassifikation an einer großen Sammlung antiker Bronzen energisch durchgeführt wird. Damit ist ja auch schon gesagt, wie viel Unsicheres und wohl selbst Verfehltes mit unterlaufen mag, worüber sich der Verfasser selbst keinem Zweifel hingibt. So wird in den wichtigsten Fragen, wieviel von den in Italien gefundenen Bronzen aus Griechenland importirt oder von griechischen Kolonisten fabrizirt, und wieviel, im Anschluß an hellenische und andere Vorbilder, von den Italiern selbst erzeugt ist, ferner welche Rolle in dem Import das phönizische Kunsthandwerk gespielt hat, die Meinung noch oft von dem hier Vorgetragenen abweichen und abweichen müssen. Handgreifliche Irrthümer sind auch hier selten und sie vermögen den Werth nicht wesentlich zu beeinträchtigen, den Schumachers tapferer, auf fleißiges Studium beanspruchbar darf. Sehr zu beklagen ist es, daß der Verfasser nicht mehr in der Lage war, Furtwänglers Bearbeitung der Bronzen von Olympia, den soeben erschienenen ersten Band des großartigen Werkes, in welchem die Ergebnisse der von dem Deutschen Reiche unternommenen Ausgrabungen vollständig vorgelegt werden, für seine Arbeit auszunutzen; denn gerade die Frage nach dem Antheile der Hellenen an der Ausbildung dieser Industrie ist durch dieses monumentale Werk auf eine neue Grundlage gestellt worden. In der Ausbeutung der sonstigen einschlägigen Literatur finde ich nur verhältnißmäßig wenige Lücken. Zu dem als Böventopf gefalteten Schildnabel Nr. 271 wäre immerhin ein Hinweis auf die Schilde der kreischen Jenseitsgrotte angebracht, zu dem hofenden Silen Nr. 882 war der leidliche Stich nach dem erwähnten ähnlichen, nur weit strengeren und feineren Exemplar in Neapel, den das Werk über die herkulanischen Bronzen enthält, anzuführen, zu dem feinen Athenaförmigen aus Aegina Nr. 1007 eine Bronzetafel des gleichen Typus und Fundorts (erwähnt im Bulletin des Instituts 1864, S. 78, Ephemeris arch. 1887, S. 146) zu vergleichen u. s. w. Die Form der Literaturnachweise, überhaupt die Druckeinrichtung, leidet an kleinen Inkonsequenzen, welche mitunter die Benutzung des Buches stören. Auch stärkere Versehen kommen vor, wie daß die zu Nr. 414 angeführte Abbildung Tafel 172 und umgekehrt ein eigentlicher Text zu der hübschen Statuette auf Tafel 27 in dem Buche schlechterdings nicht zu finden ist, obwohl verschiedene nützliche Register dem Nachschlagen zu Hilfe kommen. Besteres Räthsel findet seine Lösung darin, daß die Bronzen einheimischen Fundorts überhaupt nicht in das Verzeichnis aufgenommen sind, was ich aber erst durch persönliche Mittheilung erfahre, während das Buch über diese wichtige Einschränkung und über die davon gemachte Ausnahme kein Wort verliert.

Mit besonderem Danke ist noch der reichen Illustration zu gedenken, zumal da es trotzdem möglich gemacht wurde, den Preis sehr mäßig zu stellen (8 Mark). Eine Anzahl von Hauptstücken, zum großen Theile solche, welche in dem oben erwähnten Tafelwerke des Konservators fehlen, geben 13 gut oder vortreflich gelungene Bildtafeln von Schöber in Karlsruhe wieder, das meiste Andere, was man abgebildet wünschen kann, ist nach anspruchslos einfachen, aber zugleich deutlichen und ausreichenden Zeichnungen von der erprobten Hand des Herrn Zeichenlehrers M. Dieß in Durlach mittelst Zinkdrucks im Text oder auf den 16 ersten Tafeln dargestellt. Gerade diese bescheidenen Tafeln,

Jessamine.

Nachdruck verboten

Von Helen v. Goeppendorf-Grabowski. (Fortsetzung.)

Wie Aram entnahm die vergilbten Papierhöfe dem nach Lavendel duftenden Kasten und breitete sie auf dem mit grünem Tuch beschlagenen Kettisch aus, der die Mitte des Zimmers einnahm. Roland Harvay begab sich mit stilllichem Interesse daran, dem Woher? dieser zum Theil allerdings sehr alten Schriftstücke nachzugehen. Aber dazu hätte Jessamine nicht in solcher Weise Musik machen dürfen, wie sie es that, nicht solche Akkorde anschlagen und nicht jenes Lied spielen, jenes zarte, altmodische Abschiedslied des französischen Schiffers André Gérard: „Dernier chanson“ mit dem immer wiederkehrenden Wellen-geplätscher und dem immer wiederkehrenden Refrain: „Adieu, ma douce chérie!“

Jessamine saß halb abgewendet von dem Lesenden. Ihr ambrastfarbiges Seidengewand umgab sie in schwerem Faltenwurf, Brillanten schimmerten auf dem dunklen Flor, der Hals und Arme bedeckte. Die reichen Haarmassen hielt ein einfacher Goldreif von der Stirn zurück, deren glanzlose Weiße effektiv lebend. Wie eine Camee hob sich das schöne, stolz geschwungene junge Antlitz von dem unbestimmten Dunkel der alten Leder-tapete ab.

Roland Harvay konnte nicht müde werden, über die deutschen Folianten fort bewundernd darauf hinzuschauen, bis das Bild und die Töne ihn völlig in den Bann gethan.

„Le dernier chanson“ klang aber einmal aus. Jessaminens linke Hand glitt sanft an den Falten ihres Kleides hernieder; sie wendete langsam den Kopf nach Roland hin und der Bauer war gebrochen. „Nun, Mr. Harvay? Sind interessante Dinge darin?“

Er erhob sich und trat an ihre Seite. „Ich muß offen gestehen, daß ich wohl ein Urtheil über Ihr Lied, nicht aber über den Inhalt jener Papiere abgeben vermöchte,“ entgegnete er lächelnd. „Wer so liebliche Störung erleiden muß, kann unmöglich seine Aufmerksamkeit dem trockenen Pergament erhalten. Darf ich Ihnen sagen, Miß Aram, daß „le dernier chanson“ der Verlobungsgefangener meiner Mutter war, daß ich das Lied aber niemals fettenvoller und mit feinerem Gefühl vortragen hörte, als heute? Daß es mich weit über Raum und Stunde forttrag?“

„Sie sind nachsichtig und — galant, Mr. Harvay! Um dieser

beiden schätzenswerthen Eigenschaften willen sei es Ihnen gestattet, die Durchsicht der alten Papiere in Ihrer Behausung vorzunehmen, und in einer Stunde, wo nicht das „Adieu, ma douce chérie!“ die Aufgabe erschwert. Sie lieben also die Musik?“

„Mehr als ich auszudrücken vermag, Miß Aram!“

„So würde es Sie nicht ermüden, noch ein zweites Lied zu vernehmen? Dasselbe ist nur wenig bekannt und nicht im Handel zu haben; es ging mir auf privatem Weg zu. Wenn man mich recht berichtet, so gab dieses Lied dem Maler Weston die erste Anregung zu seiner „Schottischen Witwe“.“

Jessamine sagte das alles in scheinbar gleichgültigem Ton und ohne sich nach ihrem Gast umzuwenden; sie schien es auch nicht zu bemerken, daß Rolands Stimme seltzam besangen klang, als er sie bat, das Lied zu beginnen. „Werken Sie auf das Vorspiel, Mr. Harvay,“ sagte sie, sich zurechtlegend. „Es gibt denjenigen, welche die Tonsprache verstehen, gleichsam die Geschichte der „Schottischen Witwe“ und ihres unheilbaren Leides. Vernahmen Sie jemals eine sprechendere Klage in der Musik? Wäre es möglich, Verzweiflung, Lebensmüdigkeit, jenes nur mit dem Leben endende Sehnen und sich im Schmerz verklären verständlicher und ergreifender zum Ausdruck zu bringen, als diese A-moll-Reverie es thut?“ An ihre Worte schloß sich unmittelbar die Melodie; eine Melodie, welche direkt aus ihrer Seele emporzufliegen schien, so warm und lebensvoll blühte sie unter dem anmuthigen Spiel der schlanken Finger auf. „Jetzt beginnt das Lied, Mr. Harvay. Werken Sie auf den Text der „Witwenklage“. Er ist eins mit der Musik.“

Miß Aram trug das in seiner Schlichtheit doppelt ergreifende Lied mit allem Zauber vor, dessen ihre süße Stimme fähig war. Bei den Schlussakkorden erhob sich Roland Harvay und trat, wie um sich der zunehmenden Bewegung zu erwehren, an das halb geöffnete Fenster. Aber die Töne zogen seinen Blick magnetisch zu dem ausdrucksvollen Antlitz der Sängerin zurück.

„Mein Schmerz ist endlos, wie die Nacht des Blinden! Er kann hienieden nimmer Heilung finden; Es müßte denn ein Wunder mir geschehn: Mein Auge müßte Duncan wiederseh'n!“

Nachdem die letzten sanften Piano-Akkorde verklungen, erhob sich Miß Aram von ihrem Platz vor dem Instrument, langsam, wie um Roland Zeit gewinnen zu lassen. Er schien es indessen aufgegeben zu haben, seine Bewegung vor ihr zu verbergen. Er

tratt ihr, lebhaft auf sie tretend, beide Hände entgegen. „Ich danke Ihnen, Miß Aram! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!“

Sie lächelte froh wie ein beschenkt Kind. „Wenn ich Dank beanspruchen darf, so drücken Sie ihn aus, indem Sie sich vor Mrs. Random und mir freimüthig als den Autor und Komponisten dieses Liedes bekennen.“

„Ich leugne nicht, Miß Aram, aber es ist mir unbegreiflich, auf welchem geheimnißvollen Weg diese Wahrheit zu Ihrer Kenntniß gelangte. Sind Sie in der That eine Zauberin?“

„Leider nicht! Die Lösung des Räthfels liegt in der Indis-kretion einer jungen Dame, von welcher man sagt, daß sie sich mit ihrer Nachtigallenstimme in das Herz des berühmten Mr. Weston hineingesungen habe. Sie begegneten einander in Italien.“

„Von der Liebe Westons weiß ich seit langem.“

„Nun wohl. Die Liebe soll — so sagt man — alle Schlösser zu sprengen vermögen. So sprengte sie auch dasjenige, welches die Verschwiegenheit vor Mr. Westons Lippen gelegt, und er erzählte der Nachtigal, daß das schöne, vielbewunderte Böem, welches in ihm die Idee zu dem letzten preisgekrönten Bild wachgerufen, von seinem Freund Roland Harvay verfaßt sei und — daß derselbe es auch in Musik gesetzt habe. Natürlich erwachte die Lust nach dem Besitz der interessanten Komposition in Miß Sounbols. Die Liebe löste das zweite Schloß, dasjenige nämlich, welches vor Mr. Westons Reliquienschein lag, und das Notenblatt wanderte in die zarten Hände der Nachtigal. Sie fand es wunderschön, und wenn auch ihr Herz von dem Schmerz, „der endlos, wie die Nacht des Blinden“, nichts verstand, so lag es doch ihrer Stimme gut und so sang sie die Witwenklage hier und da in Gesellschaft und erwiderte auf alle Erlundigungen, daß der Dichter und Komponist nicht bekannt zu werden wünsche, übrigens der intime Freund des Malers sei. . . . So und so viele Freundinnen der Nachtigal kopirten das Original, und die Notenblätter reisten mit ihren Besitzerinnen über Berg und Thal; schließlich wird Ihnen ein Aufrechtstehen der Anonymität zur Unmöglichkeit werden, und man wird Ihr Lied in allen Buchhandlungen finden. Ich sang es Ihnen heute, damit es einmal unvermittelt auf Ihr Gefühl wirken sollte, wie etwas Fremdes, und Sie zu der Einsicht kommen lasse, wie schön es ist, wie werth, geliebt und geliebt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

welche auf kleinem Raum oft lange Entwicklungsschritte, wie die der Gewandnadeln (Tafel 1), der Spiegel (4), der Gießgefäße (10), der Nelme (13), mit einem Blick zu überschauen gestatten, bilden mit den wertvollsten Inhalt des Buches. In der Anordnung führen nur selten kleine Mißgriffe, wie wenn auf Tafel I Nr. 1 erst auf 44 folgt.

Um das Urtheil zusammenzufassen: Dr. Schumachers Beschreibung der Karlsruher Bronzen ist nicht allein das, was sie zunächst sein soll, ein sorgfältiges, wissenschaftlich brauchbares Verzeichniß dieser hervorragenden Sammlung, sie darf zugleich in gewissem Sinne den Werth eines vorläufigen Hand- und Bilderbuches der Bronzenunde beanspruchen, so lange wenigstens, als die größeren Museen dem von der Großh. Verwaltung der Alterthümer gegebenen räumlichen Beispiele nicht gefolgt sind und auch ihren Theil zur Erforschung dieses wichtigen Zweiges der antiken Kunstindustrie beigetragen haben. Dem Danke für das Gehotene dürfen wir wohl den Wunsch anschließen, daß es der an einer so schwierigen Aufgabe erprobten und geschulten Arbeitskraft Dr. Schumachers vergönnt sein möge, dem Bronzentaloge bald gleichartige Bearbeitungen der noch nicht gebuchten Schätze der Karlsruher Alterthümersammlung folgen zu lassen. Auch auf eine Fortsetzung der von dem Herrn Konservator begonnenen nützlichen Bilderhefte, zu der noch Stoff die Menge vorhanden ist, möchten wir gerne hoffen.

Freiburg i. B.

Franz Studniczka.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Febr. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 31. Jan. gegen den Ausweis vom 23. Jan.

Reise Reductionsverhältnisse: 1 Ltr. = 2 Rmf., 7 Gulden löd. und holländ. = 12 Rmf., 1 Gulden 2. W. = 2 Rmf., 1 Franc = 80 Pf.

Staatspapiere.		Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R.	
Baden 4 Obligat.	101.90	3 Ausl.	56.10
4 Obl. v. 1886 R.	103.90	Serbien 5 Goldrente	89.50
4 Obl. v. 1886 R.	106.80	Schweden 4 Oblig.	102.20
Bayern 4 Obligat.	106.10	Span. 4 Ausl.	76.10
Deutschl. Reichsbank	106.90	Berner 3 1/2 Obligat.	99.60
3 1/2 R.	98.60	Ägypten 4 Unif. Ob.	98.30
Preußen 4 Consols	106.10	3 1/2 Civil.	94.70
3 1/2 R.	98.60	Argent. 5 Ann. Goldanl.	70.70
Wtba. 4 1/2 Obl. v. 1879 R.	101.40	Bank-Aktien.	
4 Obl. v. 75/80 R.	103.50	4 1/2 Deutsche R.-Bank	140.00
Deutscher 4 Goldrente	97.10	4 Badische Bank	114.10
4 1/2 Silber.	81.50	5 Basler Bankverein	163.00
4 1/2 Papier.	81.50	5 Berln. Handelsgef.	156.70
5 Papier. v. 1881	91.00	4 Darmstädter Bank	110.00
Ungarn 4 Goldrente	92.70	4 Deutsche Bank	159.20
Italien 5 Rente	93.30	4 Deutsche Vereinsb.	110.00
Rumänien 5 Am.-R.	100.00	4 Deutsche Unionbank	78.00
do. 4 Neuf. Anl. v. 1889	107.70	4 Dist.-Komm.-A.	211.90
Rußland 6 Goldanl.	107.70	5 Dist. Kredit	8. fl. 279 1/4
5 II Orientanl.	77.30	4 Rhein. Kreditbank	121.80
5 III	77.30	4 D. Effenteb. 50%	123.40
Conf. v. 1880	81.00	4 D. Hyp.-Bl. 60%	124.40

Aktiva.		Passiva.	
Metallbestand	827 718 000	Grundkapital	120 000 000
Reichsbanknoten	25 249 000	Reservefond	25 935 000
Andere Banknoten	11 945 000	Notenumlauf	952 882 000
Becksel	483 425 000	Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten	5 930 000
Commodoforderungen	81 458 000	Sonstige Passiva	564 000
Effekten	40 223 000		50 000
Sonstige Aktiva	36 337 000		854 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Januar abgerechnet 1 583 170 700 M.

Wien, 3. Febr. (Wochenausweis der Oester. Ungar. Bank) vom 31. Jan. gegen den Ausweis vom 23. Jan.

Manheim, 4. Febr. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 31. Jan. gegen den Ausweis vom 23. Jan.

Bremen, 4. Febr. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 31. Jan. gegen den Ausweis vom 23. Jan.

Frankfurter Kurse vom 4. Februar 1891.	
4 Meckl. Febr.-Franz R.	102.10
4 Schweiz. Central	102.40
4 Bf. Nordbahn	102.40
4 Bf. Südbahn	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	102.40
4 Bf. Nordost	102.40
4 Bf. Südost	102.40
4 Bf. Westbahn	102.40
4 Bf. Ostbahn	102.40
4 Bf. Nordwest	102.40
4 Bf. Südwest	